

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BC PHILOGIE. SPRACHEN UND SPRACHWISSENSCHAFT

Rußland

Tatarstan

Mehrsprachigkeit

- 21-4** *Ideologies of multilingualism in contemporary Russia* : debates on ethnolinguistic diversity from a critical-discursive perspective / Ekaterina Pankova. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2021. - 282 S. : Ill., Diagramme ; 24 cm. - (Interdisziplinäre Studien zum östlichen Europa ; 11). - Zugl.: Gießen, Univ., Diss., 2020. - ISBN 978-3-447-11668-8 : EUR 64.00
[#7739]

Neben dem altbekannten Terminus „Russisch“ ist immer häufiger auch „Rußländisch“ zu hören, beide sind jedoch keineswegs Synonyme, sondern sie tragen der Besonderheit Rechnung, daß von einem Vielvölkerstaat die Rede ist, in dem neben Russen nahezu weitere 100 Völker oder Nationalitäten leben. Daher lautet die offizielle Bezeichnung des Staates ist Rossijskaja Federacija (Russische Föderation¹), womit auch die nichtrussischen Bürger erfaßt werden, die sich keineswegs als „Russen“ fühlen. Für die größten indigenen Ethnien gibt es 21 autonome Republiken.² Die bedeutendste unter ihnen ist fraglos Tatarstan, mit über der Hälfte Tataren und ca. 40 % Russen. Zu den Eigenheiten der autonomen Republiken gehört, daß sie zumindest über zwei Amtssprachen verfügen, die neben dem obligatorischen Russischen in Schulen unterrichtet und im öffentlichen Raum verwendet werden können. Allerdings hat das Russische einen besonderen Status, da es allein als übernationale Verkehrssprache auf dem gesamten Territorium der Russische Föderation funktioniert. Damit kommt ihm eine integrative, für den Zusammenhalt des Staates wichtige Funktion zu. Das kann leicht als Sprachkolonialismus interpretiert und mißbilligt werden, so daß interethnische Spannungen vorprogrammiert sind. Unzufriedenheit mit der Unterordnung der indigenen Muttersprache kann schließlich zum Separatismus führen. Welche Probleme im einzelnen auftreten und wie man mit ihnen umgeht, erörtert Ekaterina Pankova am Beispiel Tatarstans und des Tatarischen in ihrer Gießener Dissertation.³

¹ Die **GND** verwendet (für den Staat ab 25.12.1991) lediglich *Russland*.

² Nach 2014 ist die Krim als 22., allerdings international nicht anerkannte Republik hinzugekommen.

³

<https://www.harrassowitz-verlag.de/pdfjs/web/viewer.html?file=/ddo/artikel/81759/978-3-447-11668->

Unmittelbar nach dem Zerfall der Sowjetunion hat Tatarstan zunächst einige Sonderrechte für sich ausgehandelt, was zur Stärkung seiner Wirtschaft und kulturellen Identität beitrug. Doch der von Putin initiierte konsequente Ausbau der Machtvertikale und die erneute Konzentration der politischen Macht in Moskau, führten bald zur Schwächung zentrifugaler Kräfte, was nicht überall widerstandslos hingenommen wurde. Man denke nur an die Unruhen, als Putin 2020 einen von der Bevölkerung unterstützten Gouverneur einfach absetzte.⁴

Ihre komplexe Analyse der sprachlichen Situation Tatarstans beginnt die Autorin mit der Charakterisierung der im Diskurs involvierten Kräfte und kurzen Erläuterung der drei für die Untersuchung gewählten Ebenen und Fragestellungen. Dann werden im 2. Kapitel die theoretischen und methodischen Grundlagen der Untersuchung vorgestellt und im 3. Kapitel ein historischer Überblick über die Entwicklung der Nationalitäten und bisherige Sprachpolitik in Rußland angefügt. Es folgt im 4. Kapitel die Darlegung des Aufbaus und der Kriterien für die Auswahl und Sammlung der Daten.

Der offizielle Diskurs über die Mehrsprachigkeit im Lande wird von Moskau dominiert, das die ethnolinguistische Diversität zwar anerkennt, aber den Regionalsprachen keine Sonderwege oder -rechte zugesteht. Allein der Russischunterricht ist überall obligatorisch, was mit seiner integrierenden Kraft als Eckstein der nationalen Einheit und mit seiner Bedeutung als interethnisches Kommunikationsmittel begründet wird. Den anderen Sprachen kommen diese Funktionen nicht zu, und ihr Unterricht kann daher nur freiwillig erfolgen, wie Putin 2017 feststellte (S. 1). Ethnische Russen lernen indessen nur selten Tatarisch, während die Tataren neben ihrer Muttersprache obligatorisch die allen gemeinsame Staatsprache lernen müssen.

Andere Akzente setzt man naturgemäß auf der nächsten Ebene, im Diskurs vor Ort in der Hauptstadt Kazan, wo wie in allen autonomen Republiken die Verwendung der Muttersprache im Unterricht, in den Massenmedien und in der Kulturpolitik gefordert und gefördert wird. Das betrachten die Regierungen und Parlamente der Republiken als zwingende Voraussetzung, um das Aussterben ihrer Volksgruppen zu verhindern. Trotzdem nimmt überall die Beherrschung der indigenen Muttersprache ab, und es zeichnet sich eine Tendenz zu ihrer Folklorisierung ab.

Vervollständigt wird das Bild vom Diskurs zur Mehrsprachigkeit durch die Einbeziehung der dritten Ebene, d.h. durch die Online Kommentare der Sprachbenutzer, welche konträre Standpunkte zum Tatarischunterricht in der Schule vertreten. Während die prorussische Gruppe den obligaten Unterricht dieser Sprache für unzulässig, ungerechtfertigt und nicht wünschenswert hält, vertritt die protatarische Fraktion genau die Gegenpositionen. Beide Lager stehen sich, wie es scheint, unversöhnlich und kompromißlos gegenüber. Bei dieser Sicht der Dinge wird freilich, wie die Autorin

[8 Table%20of%20Contents.pdf#pagemode=thumbs](#) [2021-11-25; so auch für die weiteren Links]. - Demnächst unter: <https://d-nb.info/123636211X>

⁴ Vgl. hierzu den Bericht der Deutschen Welle vom 03.08.2020

<https://www.dw.com/de/chabarowsk-die-stadt-die-gegen-putin-aufsteht/a-54422770>

zu bedenken gibt, nicht genügend die Hybridität der Verhältnisse vor Ort berücksichtigt (S. 244).

Mit ihrer Studie zur Mehrsprachigkeit vermittelt uns die Autorin ein gründliches und detailliertes Bild von den Diskussionen der letzten Jahrzehnte, in denen die anfängliche Euphorie der Protagonisten für die Rechte der Minderheiten zu schwinden beginnt. Der Wert der Mehrsprachigkeit wird nicht erkannt und die zweite Sprache meist als unnötige Belastung für die russischen Kinder empfunden. Dahinter erkennt man das unsinnige Dogma von der angeblichen Schädlichkeit der Mehrsprachigkeit und der Überlastung der Kinder durch das Erlernen der tatarischen Sprache. - Mittlerweile zeigt sich indessen, daß Mehrsprachigkeit sogar eine natürliche Barriere gegen Demenz sein kann.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11168>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11168>